

COVID-19-Lockdown in Simbabwe

Nahrung und Medikamente für Menschen mit HIV/AIDS im Masvingo Distrikt

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation BHASO hat fepa sofort auf COVID-19 reagiert, um besonders betroffene Menschen zu unterstützen. Allerdings sind unsere Mittel beschränkt.

Menschen mit HIV/AIDS leiden besonders unter dem COVID-19 Lockdown: Wirtschaftlich geht es ihnen schlechter. Und so gerät in einem Umfeld von fehlenden Nahrungsmitteln und steigenden Preisen ihre Ernährungssicherheit akut in Gefahr. Das stellt ein grosses Problem dar, denn eine gute Ernährung ist wichtig für die Verträglichkeit und damit Wirksamkeit der antiretroviralen Therapien.

Gleichzeitig schränkte der Lockdown die Zugänglichkeit der Gesundheitsposten und Abholstellen für HIV-Medikamente ein (v.a. wegen des Wegfalls des Transportwesens). Auch das ist ein Problem für Menschen, die auf eine regelmässige Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten angewiesen sind.



Menschen mit HIV/AIDS sind oft zu geschwächt, um aus eigener Kraft die Gesundheitsposten zu erreichen.

Was hat BHASO getan

50 ältere Mitglieder aus 5 verschiedenen Selbsthilfegruppen rund um die Stadt Masvingo haben eine Bargeld-Soforthilfe von je USD 20 erhalten, um sich Nahrungsmittel leisten zu können (der USD hat eine viel grössere Kaufkraft als der Zimbabwe-Dollar). Von den 44 Frauen, die von dieser Unterstützung profitierten, ist die Hälfte über 60 Jahre alt.

1080 HIV-positive Menschen im ländlichen Mwenezi Distrikt wurden von BHASO mit einer Sonderlieferung von HIV Medikamenten und zusätzlich mit anderen Gesundheitsdienstleistungen versorgt. BHASO koordinierte seinen Einsatz mit den Distriktgesundheitsdiensten und ermöglichte so eine umfangreiche Out-Reach-Arbeit in den Aussenstationen und am Strassenrand. Natürlich kamen nicht alle zu diesen Stationen: Aber die Medikamente erreichten die Menschen via die von BHASO über Jahre etablierten und medizinisch begleiteten Verteilsysteme der Selbsthilfegruppen («Out of Facility Community ART Distribution (OFCAD)», ein vom Gesundheitsministerium beglaubigtes Programm).



BHASO brachte die Medikamente teilweise direkt zu den Menschen.

Probleme bestehen weiter

Nicht alles war erfreulich. BHASO musste auf der Tour in die abgelegenen Orte feststellen, dass Einige ihre Behandlung bereits unterbrochen hatten, weil sie die langen Reise zu den Gesundheitsposten nicht schafften. Dazu kommt, dass die Nahrungsmittelversorgung aufgrund einer anhaltenden Dürre schon lange schlecht ist. Zusammen mit fepa hatte sich BHASO aus diesem Grund schon vor der COVID-19-Krise mit der Entwicklung eines entsprechenden Projektes beschäftigt.



Das BHASO-Fahrzeug wurde beim Eintreffen an Gesundheitsstationen jeweils desinfiziert.

Was fepa bezahlte

fepa bezahlte Transportkosten und spezielle Hygienemassnahmen während des 7-tägigen Out-Reach-Programmes in Mwenezi. Die Arbeit von BHASO-Angestellten und von Mitgliedern des lokalen Gesundheitswesens musste fepa nicht finanzieren.

fepa leistete die Bargeldhilfe in USD. Auch hier musste fepa für die Arbeit von BHASO (identifizieren der Bedürftigen, Auszahlung) nichts beitragen.

BHASO

Die Batanai HIV/AIDS Service Organisation (BHASO) ist aus einer der ersten Selbsthilfegruppen in Simbabwe gewachsen. fepa gehörte zu den allerersten Unterstützern. Darum verbindet uns eine tiefe Partnerschaft mit BHASO. Mit seinem Fachwissen unterstützt BHASO heute auch fepa und seine Partner in Fragen der Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsdiensten, der psychosozialen Unterstützung und Sensibilisierungsarbeit im Gesundheitsbereich und der Stärkung von Selbsthilfestrukturen.



BHASO Mitarbeitende hielten für das Foto einen gewissen Sicherheitsabstand ein. Wir sind ihnen dankbar, dass sie sich auch in diesen Zeiten für die Menschen mit HIV/AIDS einsetzen.

Möchten Sie unsere Arbeit mit BHASO unterstützen?

Spenden an fepa: CH97 0900 0000 3000 24056

Oder erzählen Sie anderen von unserer Arbeit.

fepa
Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika
Drahtzugstrasse 28
Postfach 195
4005 Basel
fepafrika.ch



Ihre Spende
in guten Händen.